

weil bei starkem Flözeinfallen die Gefährdung der Arbeiter durch die Massen, die bei der Gewinnung fallen und sich überschlagend auf der Ortssohle abrollen, eine zu große ist.

In Saarbrücken hat man den Strebau mit breitem Blick und mit Schüttelrinnenbetrieb über flache Baulängen bis zu 140 m ausgedehnt, indem man entweder 2 Rinnen, von denen jede durch einen besonderen Motor angetrieben wird, in einander fördern läßt oder indem man eine Rinne durch einen stärkeren Motor in der Mitte ihrer Länge antreibt. In der Regel geht man jedoch nicht über 70 m Rinnenlänge und teilt den Pfeiler durch eine in der Mitte der Bremsberghöhe im Bergeversatz ausgesparte Teilstrecke.

Bei dem Schüttelrinnenbetrieb haben sich auf den verschiedenen Gruben Besonderheiten herausgebildet, deren ich, soweit sie mir bekannt geworden sind, Erwähnung tun möchte.

Auf der Maybachgrube führt man vor dem Strebstoß parallel zu diesem und zu einander 2 Schüttelrinnen hin, von denen die dem Kohlenstoß zunächst liegende zur Abförderung der gewonnenen Kohle, die dahinter liegende zur Zuförderung der Versatzberge dient. Die Kohlenrinne erhält ihren Antrieb durch einen in der Nähe der unteren Grundstrecke eingebauten Motor. Der Antriebsmotor der Bergerinne greift an deren oberem Ende an. Die Kohlenrinne wird in dem Maße, wie der streichend verführte Flözverhieb in der Steigrichtung des Flözes von unten nach oben fortschreitet, durch Anstecken der einzelnen Schüsse von der unteren nach der oberen Grundstrecke verlängert; die Bergerinne wird mit dem Fortschreiten des Bergeversatzes, der ansteigend eingebracht wird, abgebrochen. Man sucht die Arbeit dabei so einzurichten, daß je ein abgebrochener Schuß der Bergerinne unmittelbar zur Verlängerung der Kohlenrinne dienen kann. Hat der Bergeversatz die obere Grundstrecke erreicht, so ist die Bergerinne vollständig abgebrochen und die Kohlenrinne bis zur oberen Grundstrecke eingebaut. Die Kohlenrinne wird von nun an — nach Ausbau des unteren Motors — von oben angetrieben und zur Bergezuförderung verwendet, während die Rinne für die Kohlenförderung dem Flözverhiebe folgend von der unteren Grundstrecke aus nach oben von neuem eingebaut wird.

Das Verfahren bietet folgende Vorteile. Die Kohlenabförderung und die Bergezuförderung können, da sie vollständig von einander getrennt sind, gleichzeitig erfolgen. Dabei kann die Kohlenrinne nach Wunsch entweder scharf am Kohlenstoß oder in größerer Entfernung von ihm hingezogen werden und der Verhieb über zwei und mehr Zimmerfelder bei starker Belegung der Arbeitsstöße vor sich gehen, da man an jeder Stelle in die Rinne Kohlen füllen kann. Vorbedingung dabei ist nur ein guter Zusammenhang der hangenden Schichten, damit kein Aufbrechen des Daches eintritt, sowie ein mäßiger Gebirgsdruck, der die Zimmerung nicht zu stark annimmt. Zur besseren